



WAS WÄCHST DENN DA?

Rosen für Bienen, Hummeln und Co.

Man kann sie unmöglich alle kennen oder über Detailwissen zu den schönen Bäumen, Büschen, Gehölzen und Blumen verfügen, die in den vielen Gärten und Parkanlagen in den Elbvororten grünen und blühen. Mit Anne Krischok, die Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde des Botanischen Gartens ist, und dem Team der Anlage an der Ohnhorststraße in Klein Flottbek, stellen wir einige Pflanzen vor und berichten über Besonderheiten. Rosen sind immer Höhepunkte im Beet. Es gibt auch einige Sorten, die besonders bienenfreundlich sind. Angela Jahns, Revierleiterin der Anlage, stellt sie heute vor.



■ Anne Krischok. Foto: mk



■ Im neuen Rosengarten wurden von den Gärtnerinnen und Gärtnern viele bienenfreundliche Rosen angepflanzt. Fotos: Jahns

Im Rosengarten öffnen Anfang Mai die ersten einmalblühenden Rosen ihre Blüten. Später kommen die öfter blühenden Rosen hinzu. Sie sind besonders interessant für Insekten. Die lange Blütezeit zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahr bietet ihnen eine lang haltende, reiche Nahrungsquelle.

Das Nektarangebot von Rosen ist dabei für die Honigproduktion nicht von Bedeutung. Wichtig ist ihr Angebot an Pollen, denn sie sind Kraftquellen für Insekten und liefern die notwendige Eiweißnahrung für die Versorgung der jungen Insekten.

Besonders spannend für Biene, Hummel und Co. sind ungefüllte oder halbgefüllte Blüten. Bei gefüllt blühenden Rosen sieht man die Staubgefäße oft erst, wenn sich die Blüten ganz geöffnet ha-

ben und kurz vor dem Verblühen sind. Hier haben Insekten wenig Chancen, an den Nektar zu kommen, als Folge sieht man nur vereinzelt Insekten. Während die Insekten den Pollen in der Blüte sammeln, bestäuben sie gleichzeitig die Blüte, indem ein wenig Pollen auf dem Stempel der Rose landet. Die bestäubten Blüten bilden im Herbst Hagebutten, die gerne von Vögeln gefressen werden. Deshalb dürfen einmalblühende Rosen nach der Blüte nicht geschnitten werden.

Wer gerne gefüllt blühende Rosensorten in seinen Garten pflanzen möchte, sollte das Beet mit einigen ungefüllten Rosen oder anderen für Insekten nahrhaften Blütenpflanzen setzen.

Im neuen Rosengarten wurden von den Gärtnerinnen und Gärt-

nern viele bienenfreundliche Rosen angepflanzt. Besonders an strahlend blauen Sonnentagen kann man die Bienen summen und die Hummeln brummen hören.

Während Bienen und Hummeln den Pollen in der Blüte sammeln, bestäuben sie gleichzeitig die Blüte, in dem ein wenig Pollen auf dem Stempel der Rosen landet. Aus der bestäubten Blüte entstehen dann Hagebutten, die gerne von Vögeln gefressen werden.

Nicht nur Biene, Hummel und Co. freuen sich über das Nahrungsangebot in einem ökologisch bewirtschafteten Rosengarten, auch Käfer, Schlupfwespen und Schwebfliegen. Sie sind für die biologische Blattlausbekämpfung wichtig. Die Larven der Schlupf-

wespen vernichten Blattläuse in jedem Entwicklungsstadium. Ein einzelnes Schlupfwespenweibchen kann in wenigen Tagen 500 Blattläuse parasitieren.

Außerdem wurden als Begleitpflanzen der Rosen Pflanzen ausgewählt, die von Insekten besonders gern besucht werden. Dazu gehören die wunderschön weiß blühenden Prachtkerzen (Gaura), verschiedene Salbeiarten und Zweizahn (Bidens).

Ab Mitte Oktober beginnt die Pflanzzeit für wurzelnackte Rosen. Sie werden ohne Erde verkauft oder versandt, also wurzelnackt. Die Rosen können auch bei kälteren Temperaturen versandt und gepflanzt werden. Sie sind gebündelt und müssen beim Auspacken sorgfältig getrennt werden. **Angela Jahns/mk**



WAS WÄCHST DENN DA?



Wer gerne gefüllt blühende Rosensorten in seinen Garten pflanzen möchte, sollte das Beet mit einigen ungefüllten Rosen oder anderen für Insekten nahrhaften Blütenpflanzen setzen.



Als Begleitpflanzen der Rosen im Loki-Schmidt-Garten wurden Pflanzen ausgewählt, die von Insekten besonders gern besucht werden.



Die Rose „Ghislaine de Feligonde“ ist unter anderem auch als Kletterrose erhältlich.

Bienen nehmen schnell das Angebot an insektenfreundlichen Rosen an.



Während Bienen und Hummeln den Pollen in der Blüte sammeln, bestäuben sie gleichzeitig die Blüte, in dem ein wenig Pollen auf dem Stempel der Rosen landet.